



Der Niedergang des ländlichen Raums ist kein unabwendbares Schicksal. Das beweist die brandenburgische Kleinstadt Altlandsberg in der Nähe von Berlin. Wer vor drei Jahren auf das große Gelände des zum Ort gehörenden Schlossgutes kam, konnte sich davon allerdings noch keine Vorstellung machen. Der Anblick war ernüchternd, besonders der des ehemaligen Brau- und Brennhauses. Das Wirtschaftsgebäude glich einer Ruine. Jahrzehntelanger Leerstand hatte die Dächer zum Einsturz gebracht und erhebliche Schäden am Mauerwerk verursacht. Aber nicht nur dieses Denkmal befand sich in einem bedauernswerten Zustand. Mit Ausnahme des ehemaligen Gutshauses lag das gesamte Schlossgut nördlich der Innenstadt brach: der Park, der Domänenhof und die barocke Schlosskirche.

„In den vergangenen 20 Jahren hatten wir unsere Kräfte darauf fokussiert, die historische Innenstadt wiederherzurichten“, erklärt der Bürgermeister von Altlandsberg, Arno Jaeschke. „Jetzt widmet sich die Stadt ihrem anderen großen baulichen Schatz. Auch wenn die Aufgabe für unsere kleine Kommune manchmal fast zu groß erscheint, ist es unser Anliegen, dieses historische Erbe zu erhalten. Und das ist nur möglich, wenn es in eine zeitgemäße Nutzung gebracht wird.“

Es braut sich was zusammen

Auf Schlossgut Altlandsberg kehrt wieder Leben ein

Hier in Altlandsberg, auf dem um 1660 von Freiherr Otto von Schwerin errichteten Schloss, verbrachte der erste preußische König Friedrich I. seine Jugend. Die Zeit im Hause des Freiherrn, der sowohl Prinzenenerzieher als auch Erster Minister des Kurfürstentums Brandenburg war, ist dem Monarchen wohl in so guter Erinnerung geblieben, dass er 1708 die Herrschaft Altlandsberg kaufte und das Schloss zu seiner Sommerresidenz ausbaute. Von der dreiflügeligen Anlage samt großem Landschaftspark ist allerdings kaum noch etwas erhalten. 1757 legte ein Brand das Schloss in Schutt und Asche. Vom Feuer verschont blieben glücklicherweise der Domänenhof, darunter auch das Brau- und Brennhaus aus der Zeit um 1659. Somit ist der langgestreckte Backsteinbau heute das älteste Gebäude auf dem Gelände.



2012 standen all diese Gebäude noch leer: die ehemalige Schlosskapelle, ein Fragment des Schlosskellers und der Domänenhof mit dem ruinösen Brau- und Brennhaus (v. l. n. r.). Nur das Gutshaus war in Nutzung (vorne rechts).

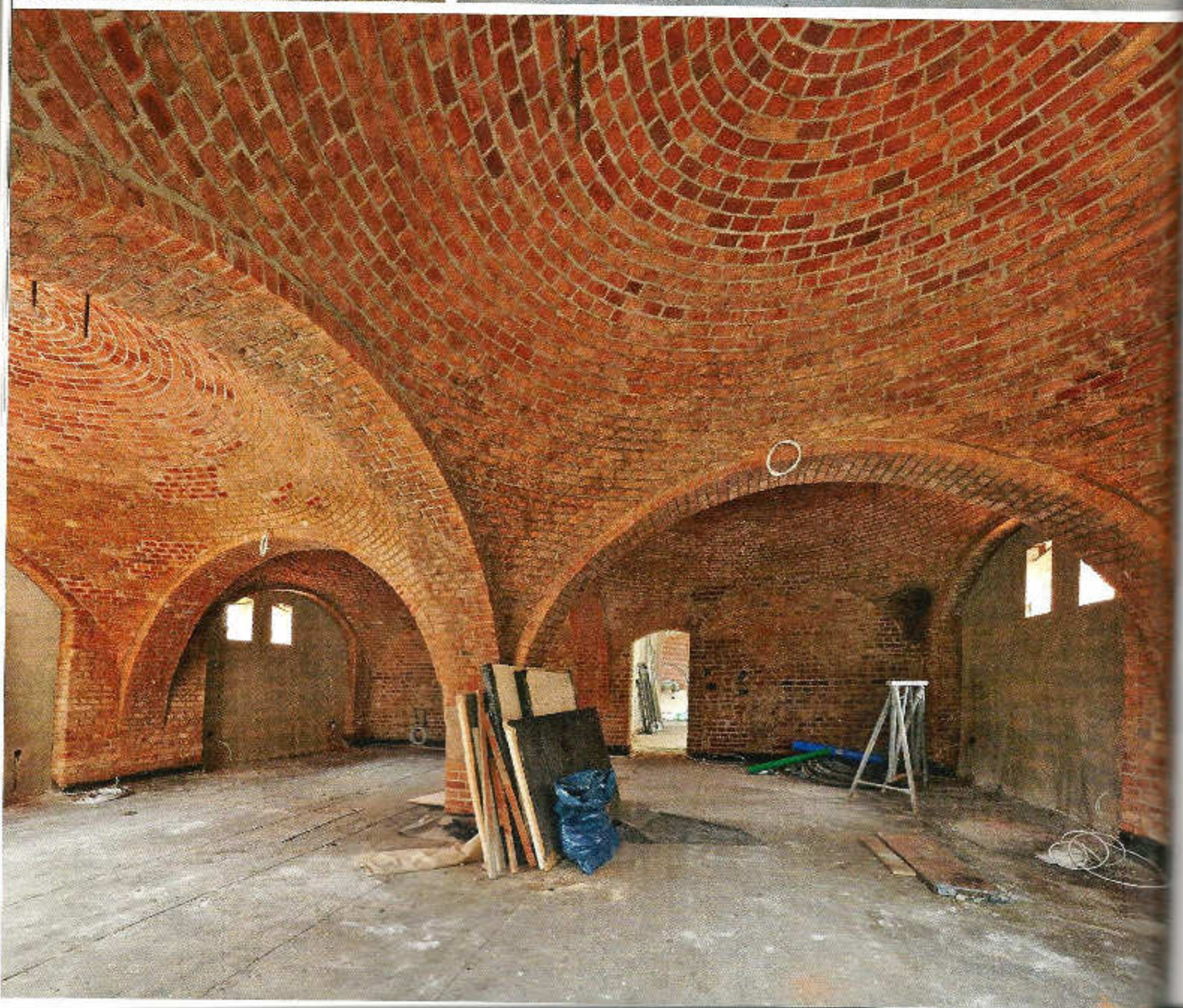
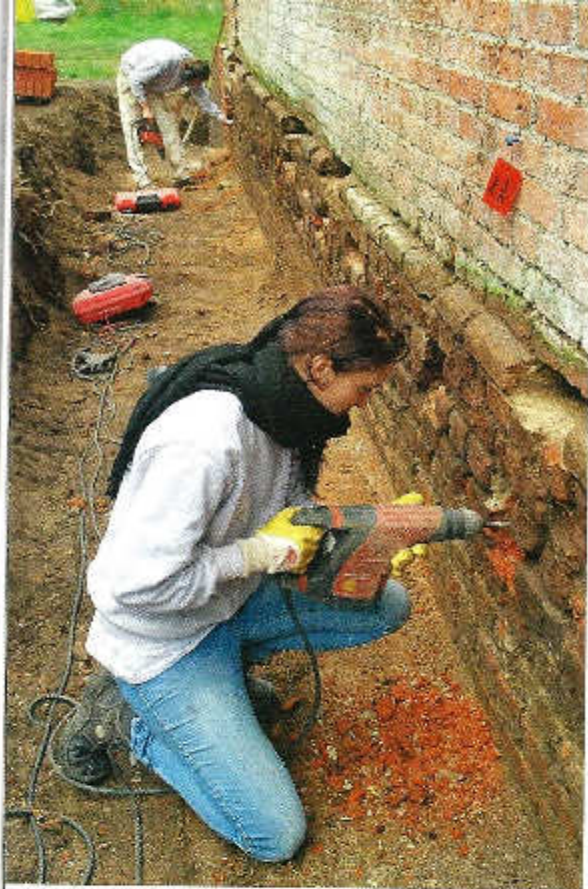
2012 begann die Sanierung des barocken Wirtschaftsgebäudes. Tatkraftig unterstützt wurden die Fachleute dabei von Mitgliedern der Jugendbauhütte Brandenburg-Berlin, einer Einrichtung der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. Sie halfen dabei, das Brau- und Brennhaus freizulegen und zu sichern. Inzwischen stehen die Instandsetzungsarbeiten, auch die an der Schlosskirche, kurz vor dem Abschluss. Im Frühling 2015 werden sie

eröffnet. Dann wird im Brauhaus eigenes Bier fließen, es werden deftige Speisen serviert und verschiedene Obstbrände hergestellt. Damit wären aber erst zwei Projekte auf dem großen Areal vollendet. Sie sind nur einzelne Bausteine in einem ausgeklügelten Sanierungs- und Nutzungskonzept. Der Domänenhof soll als zentrale Anlaufstelle das Zentrum des Schlossgutes bilden. Hier werden die Gäste empfangen, mit ländlichen Produkten aus der Region versorgt und zu weiteren Attraktionen auf dem Gelände geleitet: etwa zum Schlosspark mit rekonstruiertem Lustgarten, zum Bürgeracker für private Nutzung oder zum Labyrinthpark. Als „Korrespondenzregion“ der Internationalen Gartenausstellung (IGA) in Berlin soll dieser Bereich 2017 der Öffentlichkeit übergeben werden.

Antje Edelmann von der GlücksSpirale Brandenburg und der Altlandsberger Bürgermeister Arno Jaeschke beim Gang durch das Brau- und Brennhaus. Für seine Instandsetzung stellte die Lotterie 22.000 Euro zur Verfügung.



Nicht nur die Einheimischen können sich auf das interessante Angebot freuen. Vom Berliner Alexanderplatz sind es bis nach Altlandsberg keine 45 Minuten, Berlin-Marzahn mit seinen 135.000 Einwohnern liegt nicht weit. „Durch die Revitalisierung des Schlossareals verbessern wir die





Von Beginn an beteiligten sich freiwillige Helfer der Jugendbauhütte Brandenburg-Berlin am Wiederaufbau des Brau- und Brennhauses, im Vordergrund: Julia Inselmann (1. Foto v. l.). Die Erhaltung der ehemaligen Schlosskirche von 1768 ist ganz wesentlich einem Berliner Glasrestauratoren-Paar zu verdanken, das im profanisierten Sakralbau zu DDR-Zeiten seine Werkstatt einrichtete (2. u. 3. Foto). Auch das Brauhaus diente im Laufe seiner Geschichte unterschiedlichen Zwecken. Durch seine Nutzungen als Brennerei, Gerichts- und Amtshaus erfuhr es mehrfach Um- und Anbauten (4. Foto).

Lebensqualität in Altlandsberg“, verspricht sich der Projektentwickler Wolfram Seyfert. „Altlandsberg ist eine der wenigen Städte in Brandenburg, deren Bevölkerung leicht wächst. Und mit der Inbetriebnahme des Schlossgutes Altlandsberg erwarten wir, dass es bei dieser Tendenz bleibt.“ Seine Hoffnung ist nicht unbegründet. Jenseits des Ensembles befindet sich das Areal der ehemals königlichen Amts-Meierei. Hier hat ein Privateigentümer eine Wohnbebauung geplant – Kostenvolumen zirka 15 Millionen Euro. Der Investor hat verstanden, dass dem zukünftigen Mieter auf der anderen Straßenseite Attraktionen geboten werden, die sich anderswo nur selten finden. Doch unter den Altlandsbergern war das Vorhaben zu Beginn nicht unumstritten. Die Sorge, dass sich die Stadt mit dem gewaltigen Projekt finanziell übernehmen würde, ließ viele zweifeln.

Weil die Kommune die Bürger aber von Beginn an informierte und an den Planungen beteiligte, sind inzwischen viele Skeptiker umgestimmt. Seit März 2014 begleitet etwa die Initiative „Junge Altstadtelden“ das Wachsen und Werden des Schlossgutes mit Veranstaltungen und Aktivitäten für junge Leute. Dafür erhielt sie im vergangenen Jahr einen Hauptpreis vom Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft anlässlich des 5. Innenstadtwettbewerbs. Von Erfolg scheint auch das Projekt „Sozietätsbrauerei & Brennerei Altlandsberg“ gekrönt. Zukünftig wird das Brauhaus als

Aktiengesellschaft geführt. Schon jetzt, vor Verkaufsbeginn, sind die meisten Anteile reserviert. Damit partizipieren die Bürger – im wahrsten Sinne des Wortes – nicht nur an der Finanzierung des Brauhauses, sondern fühlen sich zugleich mit seinem Schicksal verbunden.

Arno Jaeschke und Wolfram Seyfert sind dankbar dafür, dass sich die Deutsche Stiftung Denkmalschutz mit Hilfe der Lotterie GlücksSpirale an der Instandsetzung des Brauhauses beteiligt hat. „Ihre finanzielle Unterstützung zertifizierte das Vorhaben und half damit, bei anderen Geldgebern Fördermittel zu akquirieren.“ So ist das Netz an einbezogenen Institutionen, Ämtern und Partnern inzwischen weit gespannt. Durch ihr Zusammenwirken und dank eines großen ehrenamtlichen Engagements, ist es den Verantwortlichen vor Ort gelungen, das Schlossensemble vor dem Verfall zu retten und mit neuem Leben zu erfüllen. Die Fördergesellschaft Schlossgut Altlandsberg und der kürzlich gegründete Bürgeracker Altlandsberg e. V. sind wichtige Mitstreiter. Was dabei zählt, ist nicht nur ein Bauzeugnis brandenburgisch-preußischer Geschichte zu bewahren. Hier verspricht ein wiederhergestelltes Denkmalensemble Ausgangspunkt für eine Entwicklung zu sein, die sich positiv auf den Ort, seine Region und seine Einwohner auswirkt.

Amelie Seck

Gebaut wurde der eindrucksvolle Kuppelsaal im Brau- und Brennhaus als Gärraum. Künftig soll er für Veranstaltungen genutzt werden.



Schlossgut Altlandsberg,
Krummensackstraße 1,
15345 Altlandsberg,
info@sanierung-altlandsberg.de,
Tel. 033438 611/3